

Singen gegen Ärgernisse

Songabend Gymnasiasten verarbeiten Frust-Themen in eigener Musik

VON TANJA FUCHS

Lindenberg So schön das Leben auch ist – es gibt immer wieder Dinge, die für Unmut sorgen, einen schlicht und einfach „fuxxen“. Da hilft es oftmals nur, aktiv gegen diese Zustände vorzugehen oder seinem Missbehagen laut Ausdruck zu verleihen. Diese Möglichkeit hatten Schüler und Lehrer des Lindenerberger Gymnasiums bei der Veranstaltung „Songs gegen den Fuxx“, anlässlich der Lindenerberger Theaterstage.

Für Philipp Unsinn, Lehrer des Gymnasiums und Organisator der Veranstaltung, sang über die Weltfinanzkrise, Kindertränen und die strukturelle Benachteiligung der Familien. Auch der bayerischen Re-

gierung widmete er ein Ständchen. Eines Deutschlehrers würdig, kritisierte er die Finanzpolitik der Landesregierung mit Hilfe einer Parabel. 2007 habe ein schwarzer Fuchs einem braunen Artgenossen aus Österreich eine alte, morsche aber vergoldete Bank abgekauft, die kurz darauf zusammengebrochen sei. Geblieben ist ein Verlust in Milliardenhöhe. Das Geld fehle nun für sinnvollere Investitionen, wie die Einstellung neuer Lehrer nach der Referendarzeit, so Unsinn.

Der Gymnasiast Mario Semmler betrat mit zwei selbstgeschriebenen Rapsongs die Bühne. Kaum Luft holend und sehr sprachgewandt sang er von dem Kater, „den man spürt, wenn man mal zu lange weg war.“ Der ehemalige Gymnasiast

Ralph Reithmeier ließ es mit zwei Liedern von Gisbert zu Knyphausen etwas ruhiger angehen und beschäftigte sich mit den Gefühlen, wenn eine Beziehung zu Ende geht. Ein ganzes Stück lauter wurde es wiederum mit der Punkband „Silence Means Consent“.

Spende an Kinderschutzbund

Hansol Seung, Jonas Bibus und Marcus Rotter präsentierten mitreißend eine Auswahl ihrer selbstgeschriebenen Lieder. Die drei 16- und 17-Jährigen verarbeiteten in ihren Stücken sämtlichen Frust über soziale, politische oder alltägliche Probleme und erhielten dafür viel Applaus vom Publikum. Der Spendenerlös des Abends ging an den Lindenerberger Kinderschutzbund.



Mario Semmler rappte in einer atemberaubenden Geschwindigkeit.



Die Punkband „Silence means Consent“ gab selbstkomponierte Stücke zum Besten (von links): Hansol Seung, Jonas Bibus und Marcus Rotter.

Fotos: Tanja Fuchs